

Bauern in Europa

Agrarverfassung und Produktivität in der
Landwirtschaft

Schwerpunkte

- Bauernstand und Dorfgemeinde.
- Agrarischer Dualismus.
- Produktivität.
- Bauernaufstände.

Literatur

- Werner Rösener: Die Bauern in der europäischen Geschichte, Reihe Europa bauen, München 1993.
- Peter Gunst: Agrarian Development and Social Change in Eastern Europe, 14th-19th Centuries, Adlershot 1996.

03.11.04

Helga Schultz

3

1. Bauernstand und Dorfgemeinde

03.11.04

Helga Schultz

4

Ständebaum

- Die Bauern im Wurzelwerk ernähren die ganze Gesellschaft.
- In den Ästen darüber sieht man Handwerker und Kaufleute, höher noch Adel und Geistlichkeit, Könige und Papst.
- Die musizierenden Bauern im Wipfel sind die Utopie einer gerechteren Welt.

Franciscus Petrarca: Ständebaum, Augsburg 1532.



03.11.04

Helga Schultz

5

Gemeinden

- Landgemeinden haben sich überall dort gebildet, wo die Bauern in Dörfern siedeln. Sie sind Genossenschaften.
- Aufgaben:
 - Organisation der Feldarbeiten
 - Schlichten von Streitigkeiten
 - Verteidigung
- Vorsteher: Schulzen, Bauermeister, Richter.
- Kirche und Schenke, Mühle und Schmiede sind Zentren des Dorfes.

03.11.04

Helga Schultz

6

Landstände

- In den Randzonen (Friesland, Schweden) und abgelegenen Gebirgsgegenden (Allgäu) sind die Bauerngemeinden Landstand.
- Politische Vertretung des Bauernstandes ist nur dort möglich, wo Bauern nicht leibeigen oder hörig sind.
- Während der frühen Neuzeit werden Gemeinden und Landstände durch den Staat entmachtet:
 - Bauernordnungen, Polizei- und Landesordnungen,
 - Steuern und Kriegsdienst.

03.11.04

Helga Schultz

7

Dorf und Kirchgemeinde

Antoine Le Nain
(Frankreich, ca.
1588-1648):
Bauern vor der
Kapelle am
Dorfrand,
Wadsworth
Athenaeum,
Hartford.



03.11.04

Helga Schultz

8

Dorfschenke



Januarius Zick
(Bayern, 1730-
1797):
Tanzende
Bauern,
München,
Bayerische
Staatsgemälde-
sammlungen.

03.11.04

Helga Schultz

9

2. Agrarischer Dualismus

03.11.04

Helga Schultz

10

Agrarischer Dualismus

- Die europäische Agrarverfassung ist zweigeteilt.
- Westlich der Elbe dauert die mittelalterliche Grundherrschaft fort.
- Östlich der Elbe bildet sich von Mecklenburg bis an die Grenzen Russlands die Gutsherrschaft aus.
- Die Trennlinie ist mit der Grenzlinie des karolingischen Europa weitgehend identisch, in dem das römische Erbe unmittelbar nachwirkte.

03.11.04

Helga Schultz

11

Getreide – Frucht der Unfreiheit

- Die Gutsherrschaft verbreitete sich im Getreidegürtel Kerneuropas, der zur Peripherie der europäischen Weltwirtschaft wird.
- Ursache ist die Ausweitung des Getreidebaus in den Eigenwirtschaften des Adels für den Export.
- Ursache ist also nicht die Rückständigkeit an sich, sondern die Einbeziehung in die Wirtschaftskreisläufe des europäischen Nordwesten, des Zentrums der neuen Weltwirtschaft.

03.11.04

Helga Schultz

12

Hollands Mutterhandel

- Der Reichtum Danzigs und Amsterdam beruht zu dieser Zeit ganz auf dem Getreidehandel.
- Der polnische Adel führt die Erträge seiner Güter die Weichsel runter zu den Danziger Kaufleuten.
- Ähnlich wurden alle Hansestädte im südlichen Ostseeraum zu Getreidemärkten.

Isaak van den Blocke 1608: Allegorie des Danziger Handels

03.11.04



Helga Schultz

13

Östliche Gutsherrschaft

- Bildet sich im ostelbischen Kolonisationsgebiet heraus, weil die Grundherren hier zugleich Gerichtsherren sind (Patrimonialgerichtsbarkeit).
- Die Herren vergrößern ihre Eigenbetriebe (Bauernlegen) und zwingen die Bauern zu ungemessenen Frondiensten auf dem Herrenland.
- Die Unfreiheit/Leibeigenschaft der Bauern wird im 17. Jahrhundert in ganz Mittel- und Osteuropa gesetzlich fixiert.

03.11.04

Helga Schultz

14

Westliche Grundherrschaft

- Der Grundherr ist Eigentümer, die Bauern sind nur Besitzer ihrer Höfe. Deshalb müssen sie Grundrente leisten:
 - Zins (Geldrente),
 - Abgaben (Produktenrente),
 - Dienste (Arbeitsrente).
- Da die Herrnhöfe klein sind, dominieren Geld- und Produktenrente.
- Wenn die Abgaben festgeschrieben sind, kommt jede Produktionssteigerung dem Bauern zugute.
- Die Marktverflechtung wächst.

03.11.04

Helga Schultz

15

Markt

Im Zentrum der europäischen Weltwirtschaft gelangen die Bauern zu eigener Marktproduktion und wachsender Freiheit.

Albrecht Dürer: Bauern auf dem Markt, 1512



03.11.04

Helga Schultz

16

Belastung

- Die Feudalquote (Gesamtmenge der Abgaben und Leistungen an Herren, Kirche und Staat) lag offenbar relativ unabhängig von der Agrarverfassung bei 40% - 50% der Erträge.
- Das war der Teil, den 80% bis 90% der Bevölkerung an die restlichen ein bis zwei Zehntel gaben.
- Da die Erträge im Bereich der Grundherrschaft höher waren, waren es auch die Abgaben.
- War Leibeigenschaft unrentabel für die Herren?

03.11.04

Helga Schultz

17

Fehlende Bilder

Aus dem Gebiet der Gutsherrschaft fehlen Bauernbilder fast ganz. Erst mit der Nationalbewegung des 19. Jahrhunderts entdecken die Eliten das Volk.

Eine Ausnahme:

Michail Shibanov, ein Leibeigener des Fürsten Potjomkin.



Bauernmahlzeit, um 1770, Tretjakow-Galerie Moskau.

03.11.04

Helga Schultz

18

Bauernschutzpolitik

- Zur Zeit des Absolutismus (18. Jahrhundert) schränken die Herrscher die Gewalt des Adels ein um die Staatsgewalt zu erweitern.
- Die Könige brauchen die Bauern als Soldaten und als Steuerzahler.
- Deshalb wird das Bauernlegen beschränkt (Friedrich II. von Preußen),
- die Leibeigenschaft auf den Domänen aufgehoben (Joseph II.).

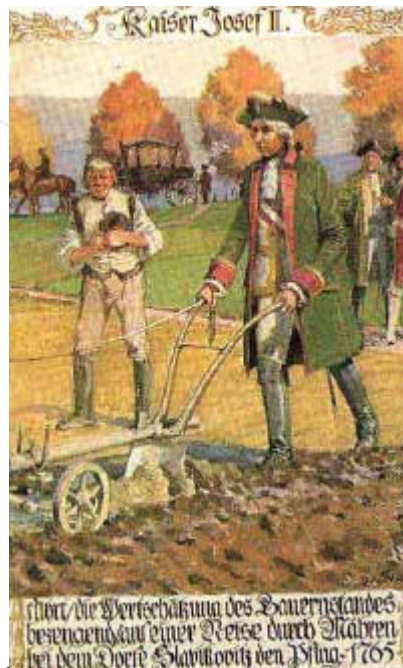
03.11.04

Helga Schultz

19

Der König als Bauer

- Joseph II. beim Pflügen 1765.



03.11.04

Helga Schultz

20



Ländliche Rekrutenaushebung durch Los, Paris 1688.

03.11.04

Helga Schultz

21

3. Wachsende Produktivität

03.11.04

Helga Schultz

22

Grenzen: Dreifelderwirtschaft

- Dreifelderwirtschaft herrscht noch im größten Teil Europas uneingeschränkt:
- Keine Düngung, der Boden erholt sich durch Brachliegen, das führt zu Landvergeudung.
- Begrenzte Fruchtfolge: Sommergetreide (Gerste, Hafer, Weizen) – Wintergetreide (Roggen, Weizen) – Brache.
- Kleiner Fortschritt in der Grundherrschaft: geerntet wird das 4.-5. Korn;
- Stagnation in der Gutsherrschaft: nur das 4. Korn.

03.11.04

Helga Schultz

23

Gemeinsame Feldarbeit

Bruegel, Pieter (Niederlande, um 1525-1569): Ernte (*August* aus dem Zyklus der Monatsbilder), 1565.



03.11.04

Helga Schultz

24

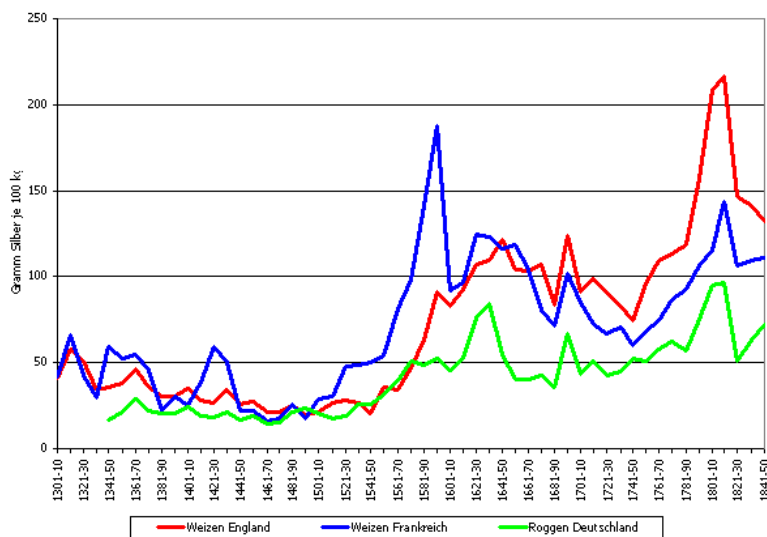
Grenzen: Viehfutter

- Die Viehzucht hat ihre Schranken im begrenzten Futterangebot in Almende und Waldhutung.
- Starke Viehhaltung bedroht die Existenz der Bauernfamilie.
- In der Gutsherrschaft müssen die fronpflichtigen Gutsuntertanen über die Maßen Spannvieh halten.
- Daher beschränkt man sich aufs nötige Nutzvieh (Pferde, Ochsen).

03.11.04

Helga Schultz

25



Quelle: Wilhelm Abel, Agrarkrisen und Agrarkonjunktur. Eine Geschichte der Land- und Ernährungswirtschaft Mitteleuropas seit dem hohen Mittelalter. 3. Aufl., Hamburg 1978, S. 306. Helga Schultz

03.11.04

26

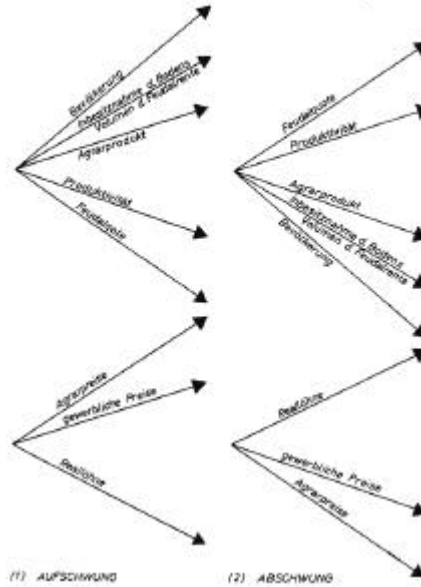
Wechsellagen

- In Zeiten wachsender Bevölkerung kam es daher zu Teuerung und Hungerkrisen.

Quelle: Peter Kriedte:
Spätfeudalismus und
Handelskapital, Göttingen 1980.

03.11.04

Abbildung 2:
Die säkularen Wechsellagen des europäischen
Feudalismus (schematische Darstellung)



Kolonisation

- Kolonisation: Zur Erschließung neuer oder verwüsteter Gebiete:
 - Friedrich II.: Oderbruch, Netze- und Warthebruch, Ostpreußen;
 - Maria Theresia: Banat, Galizien, Ungarn nach den Türkenkriegen;
 - Katharina II: Wolgagebiet.
- Damit vermehren sich die Inseln freier Bauern.

03.11.04

Helga Schultz

28

Friedrich II. im Oderbruch um 1760



03.11.04

Helga Schultz

29

Stallfütterung

- Besömmung der Brache mit Leguminosen (Wicken, Bohnen, Klee):
 - verbessert den Boden
 - bringt Viehfutter, Stallfütterung wird möglich.
- Stallfütterung bringt wiederum Dünger und steigende Erträge im Ackerbau.
- Da keine Brache mehr nötig ist, tritt die Fruchtwechselwirtschaft an die Stelle der Dreifelderwirtschaft.

03.11.04

Helga Schultz

30

Gemeinschaftsteilungen

- Fruchtwechselwirtschaft und Koppelwirtschaft erfordern das Aufteilen der Gemeinheiten (Almende) und stoßen daher auf den Widerstand der Bauerngemeinde.
- Sie setzen sich im Gebiet kapitalistischer Pachtverhältnisse durch, vor allem in England.
- Aber auch im Gebiet der Gutsherrschaft mit schwachen Bauerngemeinden (Mecklenburg und Schleswig-Holstein).

03.11.04

Helga Schultz

31

4. Bauernaufstände

03.11.04

Helga Schultz

32

Bauernaufstände

- Große Bauernaufstände erschütterten Europa:
 - Aufstand des György Dózsa in Ungarn 1514;
 - Deutscher Bauernkrieg 1525;
 - Frankreich (Aquitanien) 1548 gegen die Salzsteuer;
 - Österreichische Bauernaufstände um 1600 gegen Robot und Gegenreformation;
 - Kosakenaufstände unter Chmelnicki und Stepan Rasin 2. H. 17. Jh.;
 - Bayerischer Bauernaufstand 1705;
 - Pugatschew 1773.

03.11.04

Helga Schultz

33

Ungarn 1514: György Dosza

- Der Kleinadelige Dosza führte 40 Tausend Bauern, die in Pest zum Kampf gegen die Türken versammelt waren, gegen die Magnaten und Kleriker.
- Blutige Schlachten in Buda und Pest, die Entscheidungsschlacht gegen den siebenbürgischen Woiwoden in Temeswar.
- Dosza wurde auf dem glühenden Eisenthron hingerichtet.
- Die Bauern gerieten in die Leibeigenschaft.



03.11.04

Helga Schultz

34

Als Adam grub

Als Adam grub und Eva spann,
Kyrieleis,
Wo war denn da der Edelmann?
Kyrieleis.
Spieß voran! Drauf und dran
setzt auf's Klosterdach den roten Hahn!

Wir wollen's Gott im Himmel klagen,
Kyrieleis,
Daß wir die Pfaffen nicht dürfen
totschlagen,
Kyrieleis!
Spieß voran....



Hans Sebald Beham (Deutschland, 1500-1550), einer der drei *gottlosen Maler von Nürnberg*, die 1525 aus der Stadt verbannt wurden, zeichnete Trommler und Fahnenträger im Bauernkrieg.

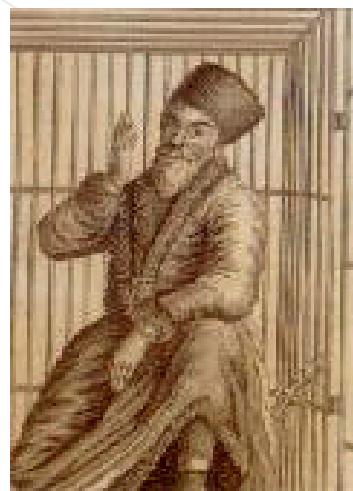
03.11.04

Helga Schultz

35

Russland 1773: Pugatschow

- Der Bauernaufstand unter Führung des Kosaken Jemeljan Pugatschow wird blutig niedergeschlagen.
- Pugatschow, der sich selbst als "dem Tode entronnener Peter III." ausgab, wurde 1775 hingerichtet.



03.11.04

Helga Schultz

36

Das Alte Recht

- Vielfältige Anlässe, aber dahinter stets ein Angriff der Herren:
 - neue Steuern,
 - neue Leibeigenschaft,
 - neue Frondienste.
- Die Bauern verteidigen das Alte Recht, und sie interpretieren es in den 12 Artikeln des deutschen Bauernkriegs als das Göttliche Recht.
- Der gerechte Herrscher ist ebenso ein gemeinsamer Topos europäischer Bauernaufstände wie das Alte Recht: Symbole einer Ordnung, die sie bewahren und nicht zerstören wollen.

03.11.04

Helga Schultz

37

Gemeinden und Anführer

- Die Gemeinden waren die Basisorganisation der Aufstände, aus der spontan gewaltige Heerhaufen zusammenströmen.
- Die Multiplikatoren des dörflichen Lebens stellten die Führer: Müller, Schmiede, Wirte.
- Die militärische und geistige Führung hatten häufig niedere Adelige und Kleriker.
- Die militärische Überlegenheit der berittenen Adelsheere forderte stets gewaltige Blutopfer.

03.11.04

Helga Schultz

38